

803

*Alonso*

MARCELLO CAETANO

# EIN MANN

RUNDFUNK- UND FERNSEHANSPRACHE,  
AM 27. JULY 1970.

156







RECORDED



MARCELLO CAETANO

# EIN MANN

RUNDFUNK- UND FERNSEHANSPRACHE,  
AM 27. JULY 1970.

SECRETARIA DE ESTADO DA INFORMAÇÃO E TURISMO

1970



S.N.I.  
156

INCORPORAÇÃO

3

ELI MANN



Es gibt Menschen und Umstände die keine Redekunst erlauben und zulassen. Grosse und lange Sätze können die hervorragende Persönlichkeit die heute von uns geschieden ist nur herabsetzen, nicht erheben.

Denn diese Persönlichkeit genügt sich selbst, in ihrer Wahrheit um sich der Bewunderung seiner Mitmenschen aufzudrängen.

Hochgeachteter Professor wegen seiner weitsichtigen und klaren Intelligenz mit welcher er alle Fragen anschnitt und der herben Wirklichkeit entgegen trat, Denker von aussergewöhnlichem Formate und Klarheit, Schriftsteller merkwürdigen Talentes und förmlicher Eleganz wurde Salazar, in einem besonders schweren Augenblicke des portugiesischen Lebens, als Finanztechniker in die Regierung berufen.

Ohne jegliches schauspielerisches Gebärden und mit ruhiger Ungetrübtheit, wandte er als Minister dieselben Prinzipien an die er, als Professor vom Lehrstuhle herunter, seinen Studenten übertrug.

Durch den Realismus mit welchem er allen Problemen entgegensah, durch seine Widerstandskraft gegen alle von Aussen herkommenden Druckmittel, durch seine Gleichgültigkeit für Tadel wie für Beifall, durch seine Hartnäckigkeit in seinen immer aufrechterhaltenen Beschlüssen, durch die Zähigkeit in den gewählten Richtlinien, durch all diese umfangreiche Tätigkeit bewies er, dass er nicht nur der allwissende Professor oder der redengewandte Denker, sondern auch die grosse Persönlichkeit harten Charakters und unbeugsamen Willens war, in welcher sich die höchsten Tugenden des Staatsmannes, widerspiegelten.

Die Finanzen des Landes wurden von ihm hergestellt und ein geregelter Leben des Staates eingesetzt; es waren dies, die festen Grundlagen auf welchen die Währung, die Verwaltungsdisziplin, die Wirtschaft wieder aufblühen konnten.

Das Land hatte eine lange Rückstandsperiode hinter sich in welcher ihm das unerlässliche Gebilde des wirtschaftlichen Fortschrittes entzogen wurde; auf vielen Gebieten war beinahe alles zu tun; sowohl im Erziehungswesen als im Bereiche der öffentlichen Arbeiten.

Ohne Rast wurden unter seiner Führung, Schulen geöffnet, Strassen erstellt, Häfen gebaut, Brücken über Flüsse geworfen und Gebäude errichtet, so dass alle Portugiesen den grösstmöglichen Nutzen von ihrer Arbeit ziehen und ein besseres Leben fristen konnten.



Die Vielfältigkeit der politischen Parteien und die Verwirrung in welcher sie lebten, hatten den ersten sechzehn Jahren der Republik einen stürmischen Charakter verliehen: Unbeständigkeit der Regierung, soziale Unordnung, Krisis der Behörden, all diese Laster führten zum Umsturze des 28. Mai 1926 und zur Militärdiktatur.

Später musste eine Verfassungsformel gefunden werden um der Diktatur ein Ende zu machen, ohne dass jedoch die Gefahr eines Rückfalles in die alte Verwirrung bestünde.

In diesen Umständen, stützte sich Salazar auf die politische Erfahrung des Landes und den Charakter des portugiesischen Volkes; so erstellte er eine Verfassung die er, im Jahre 1933, durch Volksabstimmung annehmen liess; sie ist heute noch in Kraft.

In diesem Grundakte wurde erstmals die körperschaftliche Ordnung bestimmt und niedergelegt die, in Portugal, eine gesunde, fortschrittliche und beständige soziale Politik einführte. Vorher hatte man wahrlich nichts für die Arbeiter getan; die ganze Gesetzgebung, sowie alle Einrichtungen die heute die Welt der Arbeit beschützen, sind mit diesem Dokumente ins Leben gerufen worden.

Aber vielen anderen Aufgaben widmete er seine unermüdliche Aufmerksamkeit; denn die portugiesischen Überseeprovinzen erwarteten einen neuen zivilisierenden Antrieb.

Hier auch hat Salazar neue Pläne aufgestellt und rationelle Tätigkeiten von methodischer Ausführung

entworfen; so wurde, was anfänglich nur ein strebendes Heimweh war zum gemeinsamen Ideal, was nur ein Traum erschien sichere Wirklichkeit: die alten afrikanischen Städten blühten auf, neue Siedlungen wurden ins Leben gerufen, der Busch ging zurück unter dem festen, auf verstärkten Mittel gestützten, Willen Salazars, seit Jahrtausende rückständige Bevölkerungen erfuhren die kulturbringende Botschaft und neue Reichtümer wurden in den tropischen Gegenden erschlossen. Wer die portugiesischen Überseegebieten in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts kannte, kann sie kaum noch, in ihrer heutigen Blüte, erkennen.

Es ist dieses Zivilisationswerk, in dem die Missionstätigkeit der katholischen Kirche nicht zurückstand, welches durch das terroristische Ausbarsten im Congo, im Jahre 1961, in Gefahr gebracht wurde: Leben, Güter und innerer Frieden wurden in Angola gefährdet.

Bestimmt gab es auch dort Ungerechtigkeiten; die Regierung war aber genügend stark um sie aufzuheben.

In diesem Kampfe, handelt und handelte es sich die Bevölkerungen zu beschützen, die westliche Kultur und die Zukunft einer vielrassigen Gesellschaft zu verteidigen; das wusste Salazar und darum fiel gleich die geschichtliche Entscheidung «schnell und kräftig «zuzuschlagen» und starke Truppenverbände nach der Übersee zu senden um sich dem sogenannten «Wind der Geschichte» zu widersetzen.

Entgegen den niederlagefreudigen Denker des 19. Jahrhunderts, konnte dieser Mann von Überlegung,

aber auch Staatsmannes von weitschweifendem Blicke, klarer Energie und eisernem Willen die Einheit des portugiesischen Volkes verwirklichen und den Portugiesen sichere Vorbilde einflößen, die in ihnen wieder den Missionsgeist aufflackern liess.

Um dieses Ziel zu erreichen, brachte er die Geschichte Portugals wieder zur Geltung um in ihr die Grundlagen der Zukunft zu finden.

Er war selbst ein Glied dieser Kette; er hat nichts von der Vergangenheit des Vaterlandes — die der Zukunft nutzen bringen konnte — abgelehnt.

Das Land hatte, in seiner Seele, die Verheerungen eines Jahrhunderts der Verneinung verspürt; Salazar war der Mann der mit grossem Nachdruck die potentiellen Möglichkeiten und die Gewissheiten der Nation zum Ausdruck brachte.

Um die Rechte Portugals in der Welt zu verteidigen, hat er eine Streitmacht aufgebaut die, überall wo das Vaterland durch ausländische Gefahren oder durch innere Umsturtzbewegungen bedroht war, bereit stand zum eingreifen.

Er hat eine neue Kriegsmarine errichtet und die Luftwaffe gegründet; durch Salazar erfuhr die portugiesische Diplomatie ein goldenes Zeitalter seiner Geschichte.

Wenn Salazar nicht sein Land ohne Verteidigungsmittel sehen wollte, so war doch seine Hauptsorge die Erhaltung und die Verwirklichung des Friedens.

Er musste den schmerzlichen Ereignissen des spanischen Bürgerkrieges — deren geschichtlichen Grundriss

er gleich am Anfange erkannte — die Stirne bieten. Und während den tragischen Jahren des zweiten Weltkrieges war seine andere durchgehende Sorge alle, in der iberischen Halbinsel auftretenden Umstände, zu benutzen um dieses Gebiet vom Streite fernzuhalten und aus ihm eine Friedenszone zu machen. Um die Portugiesen gegen das Verderben des Krieges zu beschützen, hat er wahrlich ängstliche Stunden erlebt; er hat lange, unendliche und unruhige Nächte verbracht, ohne das jemals das portugiesische Volk die Gefahren die ihm drohten, gekannt hat. Die Erfindungskraft seines diplomatischen Geistes und die ausserordentliche Vorsicht seines Regierungsgefühles haben den Portugiesen die Wohltaten des Friedens erhalten. Er war ein grosser Diener des Friedens.

Und das ist er immer geblieben, selbst wenn er unerbittlich Unordnung und Umsturtzbewegungen bekämpfte. Denn man dient dem Frieden nicht durch Ohnmacht und Preisgabe; man dient ihm besser durch Entschlossenheit; eine solche Entschlossenheit vermeidet viele Krisen, schüchtert die Angreifer ein und macht die Vertreter der Verwirrung unschädlich.

In seinem Streben friedlich zu regieren, wollte Salazar den Portugiesen auch den religiösen Frieden sichern. Die Freiheit im Kirchenwesen liess ihm aber nicht vergessen, dass die katholische Religion die Religion der erdrückenden Mehrheit des Landes ist und mit seinen echtsten und ältesten nationalen Traditionen, verbunden ist. Überzeugter Katholik, mit einem glühenden Glauben beseelt, hat Salazar der Kirche in Portugal allerlei Möglichkeiten

und Aussichten gegeben, nach den Vorstellungen dieser Zeit; sie wurden durch das Konkordat mit dem heiligen Stuhle bekräftigt.

Um die Tätigkeit und das Werk Salazars beurteilen zu können, muss man das Land das ihm übergeben wurde als er in die Regierung eintrat und das Land welches er seinem Nachfolger überlassen hat, betrachten.

Portugal war entzweit, verwirrt, dem Verfall und dem Zusammenbruche nahe, praktisch durch eine aussichtslose Politik vergiftet; es hatte den Glauben an seine Zukunft verloren. Er hat ein geordnetes, bewusstes, einheitliches Land übergeben, das zuverlässig seinen Zielen entgegenstrebt und auch die Macht hat diese Ziele zu verwirklichen.

Vierzig Jahre Regierung können nicht ohne Schattenseiten verlaufen. Regieren heisst Unzufriedenheiten heraufbeschwören.

Die Bilanz einer Politik zeigt immer ein Passivum und ein Aktivum. In dieser Stunde der Wahrheit, ist aber das Aktivum riesenhaft grösser als das Passivum.

Salazar war ein grosser Staatsmann; er war auch ein grosser Portugiese.

In den dramatischen Stunden in denen er, ganz allein, die entscheidenden Beschlüsse für das Schicksal des Landes zu nehmen hatte wie auch in der wenigen Augenblicke wo er, in einfacher Weise, versuchte sich in den Familienkreis seines Geburtsortes einzugliedern, in seinem Freuden und seinen Leiden, in seinen Tugenden und seinen Mängeln, in der edelmütigen Begeisterung eines Fürsten — er was es

unzweifelhaft —, in seinem Bedenken als kluger Verwalter, in seiner Strenge als Regierungsmitglied und Oberhaupt wie auch in der rührenden Gewissenhaftigkeit seiner Empfindlichkeit war Salazar, im vollen Umfange des Wortes und in der Würde seines Geschlechtes, ein MANN.



NB



\*EFG0000513762\*



S.N.I.